

„Klimaschutz ist der Weg aus der Krise“

Zwischen Klimadebatte und Preisschraube: Was kann sich, was muss sich Deutschlands Energiezukunft leisten? Ein Interview mit Professorin Claudia Kemfert, Energieexpertin des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung.

Energieökonomin Claudia Kemfert setzt sich für klimaschonende und dezentrale Energieversorgung ein.



Frau Prof. Kemfert, Verbot von Glühbirnen, steigende Energiepreise, und viele reden von der Klimakatastrophe. Wie wird Deutschlands Energiezukunft aussehen?

Die Energieversorgung muss klimaschonend, sicher, aber auch bezahlbar sein. Fossile Energien, allen voran Öl und später auch Gas, werden knapper und teurer. Die fossile Ressource Kohle steht uns zwar noch sehr lange zur Verfügung, die Verbrennung verursacht jedoch klimagefährliche Treibhausgase. Das heißt, die Kohletechnologie muss umweltschonend werden

und die erneuerbaren Energien müssen ausgebaut werden. Wir müssen viel mehr Energie sparen, verstärkt Wärme und Strom gleichzeitig produzieren und nutzen sowie klimaschonende Antriebsstoffe und -techniken einsetzen. Es ist ein langer Weg zu gehen, den wir heute beginnen müssen.

Ein gescheiterter Klimagipfel in Kopenhagen, sinkende Subventionen für Solarenergie und die Diskussion um die Laufzeit der Kernkraftwerke. Ist das ein guter erster Schritt auf diesem Weg?

Nein, denn mir fehlt vor allem die Gesamtstrategie. Weder die erneuerbaren Energien noch die Kernenergie dürfen ausschnittshaft betrachtet werden. Man kann sie nur im Kontext der gesamten Energieversorgung bewerten: Derzeit werden in Deutschland 50 % des Stroms in Kohlekraftwerken erzeugt, circa 17 % mit erneuerbaren Energien, rund 23 % mit Kernenergie und der Rest in Gaskraftwerken. In den kommenden zehn Jahren geht aus Altersgründen rund die Hälfte der betagten Kohlekraftwerke vom Netz. Eine Laufzeitverlängerung der sicheren Kernkraftwerke macht nur Sinn, wenn man gleichzeitig einen Großteil der Zusatzgewinne für den Ausbau der erneuerbaren Energien einsetzt, genauso wie für die Infrastruktur und die Erforschung innovativer Energie- und Mobilitätstechniken. Allerdings muss das Geld direkt investiert werden und darf nicht im Staatshaushalt zur Tilgung von Schulden versickern.

Nachhaltige Klima- und Energiepolitik – können wir uns das in Zeiten der Wirtschaftskrise leisten?

Aber sicher! Es darf nicht heißen: Jetzt erst einmal nicht, sondern jetzt erst recht! Der Klimaschutz ist der Weg aus der Krise, der Wirtschaftsmotor der Zukunft. Wir können drei Krisen mit einer Klappe schlagen: die Wirtschaftskrise,

Claudia Kemfert

Droht uns die Energiepleite? Werden wir in Zukunft ohne Autos auskommen müssen? Wie teuer werden Klimawandel und Klimaschutz? Mit diesen und ähnlichen Fragen beschäftigt sich Claudia Kemfert seit Jahren: als Umweltökonomin und Wirtschaftswissenschaftlerin, als Forscherin und Professorin für Volkswirtschaftslehre, als international tätige Gutachterin und Politikberaterin sowie als Autorin („Die andere Klimazukunft – Innovation statt Depression“ oder „Jetzt die Krise nutzen“). Seit 2004 leitet sie die Abteilung „Energie, Verkehr, Umwelt“ am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) und ist Professorin für Energieökonomie und Nachhaltigkeit an der Hertie School of Governance in Berlin. Sie ist Wirtschaftsexpertin auf den Gebieten Energieforschung und Klimaschutz. Claudia Kemfert ist u. a. Beraterin von EU Präsident José Manuel Barroso und von Bundes- sowie zahlreichen Landesregierungen. Sie ist eine mehrfach ausgezeichnete Spitzenforscherin und gefragte Expertin für Politik und Medien.





die Energiekrise und die Klimakrise. Die deutsche Wirtschaft kann wie keine andere vom Boom der Branchen der erneuerbaren Energien profitieren: durch den Ausbau der Energieeffizienz, innovativer Kraftwerkstechnologien und Antriebstechnologien. Weltmarktpotenziale kann sie aber auch in den klassischen Umweltschutzbranchen wie Müllverarbeitung, Recycling und Wasseraufbereitung ausbauen. Bis zu eine Million zusätzliche Arbeitsplätze sind in diesen Bereichen in den kommenden zehn Jahren möglich.

Finanziert am Ende auf Kosten der Strom- und Wärme-Verbraucher?

Im Gegenteil – der Verbraucher profitiert! Je länger wir warten, desto teurer wird es. Die Umstellung der Energieversorgung und Mobilität benötigt Jahrzehnte. Je mehr wir tun, um die Energie einzusparen und je weniger Energie wir verbrauchen, desto mehr werden die gesamte Volkswirtschaft und die Verbraucher entlastet.

Und was ist jetzt zu tun?

Wichtig ist, dass die Politik die Weichen hin zu einer energieeffizienten, nachhaltigen und klimaschonenden Wirtschaftswelt ebnet. Die erneuerbaren Energien müssen weiterhin gefördert werden, es sollten finanzielle Anreize zum Energiesparen geschaffen wer-

den. Insbesondere im Gebäudebereich liegen ungeahnte Energieeinsparpotenziale brach. Durch gezielte finanzielle Förderung, Steuerersparnisse und verbesserte Möglichkeiten der Kostenüberwälzung für Immobilienbesitzer können hier die richtigen Signale gesetzt werden. Auch im Bereich Mobilität gibt es viel zu verbessern: Der Schienenverkehr und der ÖPNV müssen stark unterstützt werden, der Flugverkehr in den Emissionshandel aufgenommen werden, und die Autobranche muss zukunftsfähig gemacht werden.

Was ist die Aufgabe der Energieversorger in diesem Prozess?

Energieversorger haben eine zentrale Rolle. Sie können wie bisher intelligente Lösungen zum Energiesparen fördern und die Verbraucher belohnen. Zudem sollten sie eine dezentrale Energieversorgung anbieten – klimaschonend und am liebsten in der Kombination Kraft-Wärme-Kopplung. Der Ausbau der Netze ist dabei ebenso wichtig wie die gezielte Information.

In letzter Zeit nehmen Kommunen die Versorgung wieder selbst in die Hand. Welche Rolle spielt die Renaissance der Stadtwerke?

Eine große. Im Gegensatz zu manchen anderen Marktökonominnen bin ich nicht

der Meinung, dass man nur auf globale Lösungen warten, sondern sofort und vor Ort beginnen sollte. Die Kommunen und somit auch die Stadtwerke haben hier eine zentrale Aufgabe. Es gibt bereits Kommunen, die sich komplett mit Strom und Wärme aus eigenen dezentralen und klimaschonenden Anlagen versorgen können und die aus Eigeninitiative nachhaltige Mobilitätskonzepte zwischen Bürgern, lokalen Unternehmen und Kommunalpolitikern umsetzen. Ohne die Kommunen kann die Energiewende nicht gelingen.

Sie sprachen vorher von Hilfestellung beim Energiesparen.

Was heißt das?

Vor allem den Menschen erklären, welche Energieform wirklich Vorteile bringt und wie man ganz gezielt Energie einsparen kann. Wenn Bürger beispielsweise die Heizanlage modernisieren wollen, ist es wichtig, dass sie erfahren, wie viel Energie sie durch welche Maßnahmen einsparen können. Oftmals können nur Spezialisten ausreichende und vor allem neutrale Informationen bereitstellen.

„Ohne die Kommunen kann die Energiewende nicht gelingen.“

Claudia Kemfert, Energieökonomin

Was tun Sie – ganz privat – um Energie zu sparen?

Ich selbst lebe äußerst klimabewusst und versuche alles, was Treibhausgase produziert, zu vermeiden. Wir nutzen ausschließlich energiesparende Geräte und haben unser Haus modernisiert. Durch die gezielte Gebäudedämmung lassen sich enorme Energiekosten einsparen. Wir benötigen eine kleine Heizanlage, die wir nur noch im sehr kalten Winter nutzen.

Frau Prof. Kemfert, vielen Dank für das Gespräch.



Mehr unter

www.claudiakemfert.de

